



Gottesdienst am Küchentisch
Auf der Couch. Oder sonstwo.
Gemeinsam unterwegs in besonderen Zeiten
Gründonnerstag
von **Pfarrer Ingo Seebach**

Begrüßung und Einstimmung

»Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr« (Ps 111,4)

.Lied: «Holz auf Jesu Schulter» (eg 97)

1. Holz auf Jesu Schulter, / von der Welt verflucht, / ward zum Baum des Lebens / und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, / dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen / und die Welt bewahrt. / Kyrie eleison ...

5. Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns: / Warum zweifelst Du? / Kyrie eleison ...

Gebet

Gott, unser Vater, unsere Fragen sind bei dir gut aufgehoben. Deinen Sohn hast du zur Antwort gemacht, zu Brot und zu Wein – für alle Menschen, die sich ihm öffnen und anvertrauen. Wir bitten dich: Hilf uns durch deinen Geist, schenke uns Hoffnung und Freude, Vertrauen und Zuversicht. Wir bitten im Namen Jesu, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung: Das Abendmahl (Mt 26,17-30)

17 Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten? 18 Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern. 19 Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm. 20 Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. 21 Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: Herr, bin ich's? 23 Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. 24 Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. 25 Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. 26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. 27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; 28 das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. 29 Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. 30 Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Lied: «Meine engen Grenzen» (eg[RWL] 600)

1. Meine engen Grenzen, / meine kurze Sicht bringe ich vor dich. / Wandle sie in Weite: / Herr erbarme dich. (2x)
2. Meine ganze Ohnmacht, / was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich. / Wandle sie in Stärke: / Herr erbarme dich. (2x)
3. Mein verlornes Zutraun, / meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich. / Wandle sie in Wärme: / Herr erbarme dich. (2x)
4. Meine tiefe Sehnsucht / nach Geborgenheit bringe ich vor dich. / Wandle sie in Heimat: / Herr erbarme dich.

Predigt

Sollen wir oder sollen wir nicht? Es ist ja bereits das zweite Mal. Also, das mit Corona und Ostern. Nur, beim ersten Mal, da war es klar verboten, dieses Mal entscheidet jede Kirchengemeinde für sich; also das Presbyterium. In unseren Presbyterien sind alle Meinungen vertreten. Von sehr vorsichtig bis ziemlich zuversichtlich.

Das passt. Am Tische Jesu Christi, im Reiche Gottes – da ist Raum für viele und vieles. Manche sagen sogar: Für Menschen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden.

Zwei der Presbyterinnen haben sich etwas überlegt: »So können wir Abendmahl feiern und es ist immer noch coronakonform.« Andere können sich das eher nicht vorstellen. Man sitzt dennoch am selben Tisch, am Tisch Christi. Ein anderer Presbyter meint: »Ja, wir feiern Gottesdienste, auch jetzt. Aber wie? Wir können uns nicht so richtig begrüßen, wir können nicht miteinander singen, wir geben uns nicht die Hand, wir umarmen uns nicht und der Schwatz im Anschluss fällt auch aus. Stattdessen: Abstand, Desinfektionsmittel, Registrierung, noch mehr Abstand. Und zum Schluss schnell auseinander, bevor man jemand ansteckt.« Spätestens, wenn man etwas oder jemand vermisst, merkt man, was man an ihm hatte. Und hoffentlich bald wieder hat.

Heute hörten wir im Evangelium von der Einsetzung des Heiligen Abendmahls. Die Jünger finden in Jerusalem einen Raum, wo sie mit Jesus das Passahfest feiern können. Jesus lässt sie einen Raum finden. Hier geschieht geheimnisvoll Bedeutsames, vielleicht sogar ein Wunder. Hier erfüllen sich uralte Weissagungen.

Und dann, während sie miteinander Passah feiern, nach einem denkwürdigen Gespräch, »Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. 27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; 28 das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.«

Das »Blut des Bundes«! Hier erfüllt sich die uralte Weissagung vom neuen Bund. Was Gott von uns will, wünscht und erwartet – das muss nicht vor der Stirn Halt machen, nein, Christus selbst bringt an den inneren Menschen. So, wie er Brot und Wein an uns bringt, so erhalten wir Anteil an seinem Fleisch und Blut, so werden wir von innen heraus erneuert, so empfangen wir den Heiligen Geist, Vergebung und Neues Leben. Wir empfangen Brot und Wein und das gelobte Land des Neuen Bundes tut sich auf, voller wunderbarer Möglichkeiten.

So hören wir. Nur hören. Spätestens, wenn man etwas oder jemand vermisst, merkt man, was man an ihm hatte. Wir merken, spätestens jetzt, was wir an Abendmahl und Gottesdienst hatten, hoffentlich bald wieder haben. Da sind wir gemeinsam unterwegs, mit vielen anderen, mit Gott! Das ist doch ein Wunder! Wie will man seinen Wert ermessen? Geht das überhaupt?

Mein Vorschlag: Wenn wir das Abendmahl heute nicht feiern können, dann können wir uns – doch! – vorbereiten. Auf das nächste Mahl vorbereiten und einstellen. Und wenn das nächste Mal an dem Tag sein wird, an dem Jesus aufs Neue vom Gewächs des Weinstocks trinken wird – mit uns, in seines Vaters Reich.

Uns vorbereiten und darauf einstellen! Nicht das Brot essen und den Wein trinken, uns vielmehr ihren Wert und ihre Bedeutung auf der Zunge zergehen lassen. – Für diese Vorbereitung hält der Evangelist drei Hinweise bereit.

.1. »Wo willst du...?«

Wir erinnern uns: Jesus lässt sie einen Raum für das Passah finden. Dort können sie mit ihm feiern. Das halte ich für bedeutsam. Mitten im übervollen Jerusalem. Nicht nur an Weihnachten haben wir unsere Vorstellungen, Gewohnheiten und Rituale. Und das ist auch gut so. meistens jedenfalls.

Nicht nur an Weihnachten gilt: Alle Jahre wieder. Aber dieses Jahr geht das wieder nicht. Leider. Aber, wenn das nicht geht – was geht dann? Worum geht's dann? Geht es nicht, im Letzten darum, mit Jesus zu feiern? Dafür einen Raum zu finden? Es findet sich immer ein Raum, in dem ich Jesus begegnen kann. In dem ich dann, geheimnisvoll, mit allen anderen verbunden bin.

.2. »Herr, bin ich's?«

Plötzlich, während des Passahfestes, da sagt Jesus: »Einer unter euch wird mich verraten!« Und alle, durch die Bank, sind sehr traurig und fragen: »Herr, bin ich's?« Bin ich's? Der Schurke des Stücks, das könnte ich schon sein – ich kenne mich ja schließlich. Wenn nicht ich's sein sollte, dann ist das ein Segen oder besser noch, eine Gnade.

Einer unter euch wird mich verraten! Die Jünger sagen nicht: War mir ja schon immer klar, dass der da... Sie behaupten auch nicht: Aber ich doch nicht! Sie fragen stattdessen: »Herr, bin ich's?« Diese Frage macht mehr als vieles andere klar, wer diese Jünger sind. Mit diesen Jüngern feiert Jesus sein letztes Abendmahl. Mit diesen Jüngern baut Jesus seine Gemeinde.

.3. »Bis ich von neuem davon trinken werde...«

Wenn wir das Brot brechen und den Kelch teilen – dann weist das voraus und über sich hinaus. Jesus sagt es so: Es kommt der Tag! Der Tag, da ich wieder vom Gewächs des Weinstocks trinken werde. Mit euch. In meines Vaters Reich. Es kommt der Tag, an dem die Toten auferstehen. Es kommt der Tag, da werden wir wieder zusammen sein. Und dann kommt nichts mehr dazwischen. Selbst der Tod kommt dann nicht mehr dazwischen.

Es kommt der Tag, da werden wir wieder zusammen sein, das Brot brechen und den Kelch teilen. Jesus wird wieder vom Gewächs des Weinstocks trinken – mit uns, in unseres Vaters Reich.

Das ist die Perspektive. Die Perspektive, die Jesus hat. Mit dieser Perspektive können wir uns auf das nächste Mahl vorbereiten. Denn es wird ein nächstes Mahl geben, des können wir gewiss sein. Spätestens an diesem Tag.

Glaubensbekenntnis

Lied: «Wenn das Brot, das wir teilen» (eg[RWL] 667)

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht / und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,

REFRAIN dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, / dann wohnt er schon in unserer Welt. / Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht / in der Liebe, die alles umfängt, / in der Liebe, die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt / und die Not, die wir lindern, zur Freude wird,

REFRAIN dann hat Gott unter uns schon ...

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält / und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt,

REFRAIN dann hat Gott unter uns schon ...

4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt / und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird,

REFRAIN dann hat Gott unter uns schon ...

5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist / und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt,

REFRAIN dann hat Gott unter uns schon ...

Fürbitten

Herr, wir bitten dich für unsere Gemeinden: Mach uns bereit, mit Geduld und Einfallsreichtum Wege zu unseren Mitmenschen zu suchen und dir in ihnen zu dienen mit dem, was du uns geschenkt hast.

Herr, wir bitten dich für alle, die wegen ihrer Überzeugung oder Haltung angefeindet oder gar verfolgt werden: Ihr Leiden soll nicht umsonst und vergeblich sein, verwandele du es in Furchtlosigkeit für viele.

Herr, wir bitten dich für alle, die in Diakonie und Caritas arbeiten:

Ihr Einsatz soll nicht umsonst und vergeblich sein, alle Menschen sollen deine Liebe erfahren.

Herr, wir bitten dich für alle, denen das tägliche Brot zum Leben fehlt. Schenke uns ein Gefühl für den Wert dessen, was wächst. Mehre unser Wissen über Zusammenhänge und Konsequenzen.

Herr, wir bitten dich für uns selber:

Lass uns deine Gegenwart wahr nehmen. Lass uns verstehen, wie wir verbunden sind: Mit dir, mit allen Menschen, mit deiner ganzen Schöpfung.

Herr, wir bitten dich für uns und unsere Verstorbenen, für die Sehnsucht nach Festmahl im Reich Gottes, für die Hoffnung, dass wir mit dir das Brot brechen und aus einem Kelch trinken.

Zu dir dürfen wir beten, wie dein Sohn uns gelehrt hat: **Vaterunser**

Lied: Bleibet hier (eg[RWL] 585) Bleibet hier und wachet mit mir! Wachet und betet, wachet und betet!

Segen

Gott spricht: »Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!« Gott, du kennst uns bei unserem Namen. Schenke uns deinen Segen.

Gott segne uns und behüte uns. Gott, lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig. Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.